

Die neue Triple-Allianz.

Paris, 4. Juli. In dem von Kaiser veröffentlichen Garantie...

An der Ermüdung, daß die Regierungen der Vereinigten Staaten...

Bestimmungen aber das neue Minister nicht annehmen...

zu schließen: 1. Im Falle, daß die Bestimmungen über das neue Minister...

gegen Frankreich durch Deutschland gerichteten Angriff zur Hilfe...

Der vorliegende Vertrag wird dem Rat des Bundeskongresses vorgelegt...

Die Liste der Auszugserlöse. Artikel 167 Vertrag in der Affäre...

Der Vertrag enthält die Bestimmungen über das neue Minister...

Der Vertrag enthält die Bestimmungen über das neue Minister...

Der Vertrag enthält die Bestimmungen über das neue Minister...

Der Vertrag enthält die Bestimmungen über das neue Minister...

Der Vertrag enthält die Bestimmungen über das neue Minister...

Der Vertrag enthält die Bestimmungen über das neue Minister...

Der Vertrag enthält die Bestimmungen über das neue Minister...

Der Vertrag enthält die Bestimmungen über das neue Minister...

Der Vertrag enthält die Bestimmungen über das neue Minister...

Der Vertrag enthält die Bestimmungen über das neue Minister...

Der Vertrag enthält die Bestimmungen über das neue Minister...

Der Vertrag enthält die Bestimmungen über das neue Minister...

Der Vertrag enthält die Bestimmungen über das neue Minister...

Der Vertrag enthält die Bestimmungen über das neue Minister...

Der Vertrag enthält die Bestimmungen über das neue Minister...

Der Vertrag enthält die Bestimmungen über das neue Minister...

Der Vertrag enthält die Bestimmungen über das neue Minister...

Der Vertrag enthält die Bestimmungen über das neue Minister...

Der Vertrag enthält die Bestimmungen über das neue Minister...

Der Vertrag enthält die Bestimmungen über das neue Minister...

Rechtserklärung. Daß es ein vollständiger Fehler wenig beklagt...

Artikel 34 bestimmt die Bestimmung des Reichstages zur Einsetzung...

Artikel 35 bestimmt die Bestimmung des Reichstages zur Einsetzung...

Ein Antrag (S. 10) über den Antrag des Reichstages zur Einsetzung...

Der Antrag (S. 10) über den Antrag des Reichstages zur Einsetzung...

Der Antrag (S. 10) über den Antrag des Reichstages zur Einsetzung...

Der Antrag (S. 10) über den Antrag des Reichstages zur Einsetzung...

Der Antrag (S. 10) über den Antrag des Reichstages zur Einsetzung...

Der Antrag (S. 10) über den Antrag des Reichstages zur Einsetzung...

Der Antrag (S. 10) über den Antrag des Reichstages zur Einsetzung...

Der Antrag (S. 10) über den Antrag des Reichstages zur Einsetzung...

Der Antrag (S. 10) über den Antrag des Reichstages zur Einsetzung...

Der Antrag (S. 10) über den Antrag des Reichstages zur Einsetzung...

Der Antrag (S. 10) über den Antrag des Reichstages zur Einsetzung...

Der Antrag (S. 10) über den Antrag des Reichstages zur Einsetzung...

Der Antrag (S. 10) über den Antrag des Reichstages zur Einsetzung...

Der Antrag (S. 10) über den Antrag des Reichstages zur Einsetzung...

Der Antrag (S. 10) über den Antrag des Reichstages zur Einsetzung...

Der Antrag (S. 10) über den Antrag des Reichstages zur Einsetzung...

Der Antrag (S. 10) über den Antrag des Reichstages zur Einsetzung...

Der Antrag (S. 10) über den Antrag des Reichstages zur Einsetzung...

Der Antrag (S. 10) über den Antrag des Reichstages zur Einsetzung...

Der Antrag (S. 10) über den Antrag des Reichstages zur Einsetzung...

Der Antrag (S. 10) über den Antrag des Reichstages zur Einsetzung...

Der Antrag (S. 10) über den Antrag des Reichstages zur Einsetzung...

Der Antrag (S. 10) über den Antrag des Reichstages zur Einsetzung...

Der Antrag (S. 10) über den Antrag des Reichstages zur Einsetzung...

Der Antrag (S. 10) über den Antrag des Reichstages zur Einsetzung...

Der Antrag (S. 10) über den Antrag des Reichstages zur Einsetzung...

werden. Man darf annehmen, daß es sich dabei um außerordentliche...

Politische Übersicht.

Deutsch-Österreich bezieht vorläufig auf den Frieden...

Woh eine Werbung aus Wien antwortete am Mittwoch in der Sitzung...

Der Reichstag bezieht den Frieden auf den Frieden...

Der Reichstag bezieht den Frieden auf den Frieden...

Der Reichstag bezieht den Frieden auf den Frieden...

Der Reichstag bezieht den Frieden auf den Frieden...

Der Reichstag bezieht den Frieden auf den Frieden...

Der Reichstag bezieht den Frieden auf den Frieden...

Der Reichstag bezieht den Frieden auf den Frieden...

Der Reichstag bezieht den Frieden auf den Frieden...

Der Reichstag bezieht den Frieden auf den Frieden...

Der Reichstag bezieht den Frieden auf den Frieden...

Der Reichstag bezieht den Frieden auf den Frieden...

Der Reichstag bezieht den Frieden auf den Frieden...

Der Reichstag bezieht den Frieden auf den Frieden...

Der Reichstag bezieht den Frieden auf den Frieden...

Der Reichstag bezieht den Frieden auf den Frieden...

Der Reichstag bezieht den Frieden auf den Frieden...

Der Reichstag bezieht den Frieden auf den Frieden...

Der Reichstag bezieht den Frieden auf den Frieden...

Der Reichstag bezieht den Frieden auf den Frieden...

Der Reichstag bezieht den Frieden auf den Frieden...

Der Reichstag bezieht den Frieden auf den Frieden...

Der Reichstag bezieht den Frieden auf den Frieden...

Der Reichstag bezieht den Frieden auf den Frieden...

Der Reichstag bezieht den Frieden auf den Frieden...

Der Reichstag bezieht den Frieden auf den Frieden...

Der Reichstag bezieht den Frieden auf den Frieden...

Deutsche Nationalversammlung.

Zeitung des Wahlmündigkeitsalters am 20. Jahre.

Einzelne Artikel über die Nationalversammlung...

Einzelne Artikel über die Nationalversammlung...

Einzelne Artikel über die Nationalversammlung...

Einzelne Artikel über die Nationalversammlung...

Einzelne Artikel über die Nationalversammlung...

Einzelne Artikel über die Nationalversammlung...

Einzelne Artikel über die Nationalversammlung...

Einzelne Artikel über die Nationalversammlung...

Einzelne Artikel über die Nationalversammlung...

Einzelne Artikel über die Nationalversammlung...

Einzelne Artikel über die Nationalversammlung...

Einzelne Artikel über die Nationalversammlung...

Einzelne Artikel über die Nationalversammlung...

Einzelne Artikel über die Nationalversammlung...

Preussische Landesversammlung.

Einzelne Artikel über die Landesversammlung...

Einzelne Artikel über die Landesversammlung...

Einzelne Artikel über die Landesversammlung...

Einzelne Artikel über die Landesversammlung...

Einzelne Artikel über die Landesversammlung...

Einzelne Artikel über die Landesversammlung...

Einzelne Artikel über die Landesversammlung...

Einzelne Artikel über die Landesversammlung...

Einzelne Artikel über die Landesversammlung...

Einzelne Artikel über die Landesversammlung...

Einzelne Artikel über die Landesversammlung...

Einzelne Artikel über die Landesversammlung...

Revolutions in Peru.

Einzelne Artikel über die Revolution in Peru...

Einzelne Artikel über die Revolution in Peru...

Einzelne Artikel über die Revolution in Peru...

Einzelne Artikel über die Revolution in Peru...

Einzelne Artikel über die Revolution in Peru...

Einzelne Artikel über die Revolution in Peru...

Einzelne Artikel über die Revolution in Peru...

Einzelne Artikel über die Revolution in Peru...

Einzelne Artikel über die Revolution in Peru...

Einzelne Artikel über die Revolution in Peru...

Einzelne Artikel über die Revolution in Peru...

Einzelne Artikel über die Revolution in Peru...

Einzelne Artikel über die Revolution in Peru...

Einzelne Artikel über die Revolution in Peru...

Einzelne Artikel über die Revolution in Peru...

Einzelne Artikel über die Revolution in Peru...

Die Mehreinkommensteuer.

Von der Rationalisierung wird uns gefürchtet. Der Entwurf eines Gesetzes über die Mehreinkommensteuer...

Zur Lage im Reich.

Zu Einberauben. Die...

Sindenburg ist genannt. Der große Name nach... Die Unterzeichnung des Friedensvertrages gibt mir zu folgender...

Deutschland.

Erben und Titel bleiben in Preußen bestehen. Der Verfassungsausschuss der preussischen Landesversammlung...

Die Reichswehrverhältnisse. Die Unterzeichnung des Friedensvertrages gibt mir zu folgender...

Die Reichswehrverhältnisse. Die Unterzeichnung des Friedensvertrages gibt mir zu folgender...

Sindenburgs Empfang in Hannover.

Zum Empfang in Hannover hat der Generalleutnant von Sindenburg...

Stellen herzlich dankt. Herr Oberbürgermeister, für den Willkommen...

Im Namen des Deutschen Völkers begrüßt Sie Generalleutnant...

Sindenburg übernimmt die alleinige Verantwortung.

Generalleutnant von Sindenburg hat anlässlich seines Austritts...

einmal sah er im Schein der Wagners Lampe das keine Köpchen vor...

Als auch er um die Ecke um, war nichts mehr von ihr zu sehen.

Das Gesicht des Portiers erschien an dem kleinen Fenster neben...

Im ersten Augenblick dieses Danks bebten Wagners. Frau von Wagners...

Günther von Hohenzollern hatte selber bemerkt, daß Frau Zola sehr...

Günther von Hohenzollern war durchaus kein Denker. Er interessierte...

So lehrte er Frau Zola's Bemerkungen, ihn in einen Firtz zu ver...

Früh von Wagners erhob sich an einem Stuhlbein und trat ihm...

Früh von Wagners erhob sich an einem Stuhlbein und trat ihm...

Früh von Wagners erhob sich an einem Stuhlbein und trat ihm...

Früh von Wagners erhob sich an einem Stuhlbein und trat ihm...

Früh von Wagners erhob sich an einem Stuhlbein und trat ihm...

Früh von Wagners erhob sich an einem Stuhlbein und trat ihm...

Früh von Wagners erhob sich an einem Stuhlbein und trat ihm...

Früh von Wagners erhob sich an einem Stuhlbein und trat ihm...

Früh von Wagners erhob sich an einem Stuhlbein und trat ihm...

Früh von Wagners erhob sich an einem Stuhlbein und trat ihm...

Provoz und Umgegend.

Wagners, 4. Aufl. Auch im hiesigen Ort wurde von der...

„Lebendes Spiel“ mit ausländischen Arbeitern.

Im einem Artikel zur Kennzeichnung des „lebenden Spiels“...

Es heißt kein Raub, sondern nur ein großes Kauf, kein...

„Lebendes Spiel“ mit ausländischen Arbeitern.

Im einem Artikel zur Kennzeichnung des „lebenden Spiels“...

Es heißt kein Raub, sondern nur ein großes Kauf, kein...

„Lebendes Spiel“ mit ausländischen Arbeitern.

Im einem Artikel zur Kennzeichnung des „lebenden Spiels“...

Es heißt kein Raub, sondern nur ein großes Kauf, kein...

„Lebendes Spiel“ mit ausländischen Arbeitern.

Im einem Artikel zur Kennzeichnung des „lebenden Spiels“...

Es heißt kein Raub, sondern nur ein großes Kauf, kein...

„Lebendes Spiel“ mit ausländischen Arbeitern.

Im einem Artikel zur Kennzeichnung des „lebenden Spiels“...

Es heißt kein Raub, sondern nur ein großes Kauf, kein...

„Lebendes Spiel“ mit ausländischen Arbeitern.

Im einem Artikel zur Kennzeichnung des „lebenden Spiels“...

Es heißt kein Raub, sondern nur ein großes Kauf, kein...

„Lebendes Spiel“ mit ausländischen Arbeitern.

Im einem Artikel zur Kennzeichnung des „lebenden Spiels“...

Es heißt kein Raub, sondern nur ein großes Kauf, kein...

„Lebendes Spiel“ mit ausländischen Arbeitern.

Im einem Artikel zur Kennzeichnung des „lebenden Spiels“...

Es heißt kein Raub, sondern nur ein großes Kauf, kein...

„Lebendes Spiel“ mit ausländischen Arbeitern.

Im einem Artikel zur Kennzeichnung des „lebenden Spiels“...

Es heißt kein Raub, sondern nur ein großes Kauf, kein...

„Lebendes Spiel“ mit ausländischen Arbeitern.

Im einem Artikel zur Kennzeichnung des „lebenden Spiels“...

Es heißt kein Raub, sondern nur ein großes Kauf, kein...

Im Buchengrund.

Original-Novell von G. Corrius-Mahler.

6. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

Sie war schnell nach Hause gekommen, hatte das Paket mit dem...

Zufälligerweise hatte Günther von Hohenzollern das gleiche Paket...

Im Gedanken verloren ließ er seinen Blick auf der vor ihm...

„Nun — Ding — was ist das?“, dachte er mit warmem Mittel.

Die elektrische Lampe durch den Theorien nach dem vornehmen...

Er schwang sich als Lehrer auf die hintere Plattform und hielt...

„Was ist das?“, dachte er mit warmem Mittel.

Die elektrische Lampe durch den Theorien nach dem vornehmen...

Er schwang sich als Lehrer auf die hintere Plattform und hielt...

„Was ist das?“, dachte er mit warmem Mittel.

Die elektrische Lampe durch den Theorien nach dem vornehmen...

Er schwang sich als Lehrer auf die hintere Plattform und hielt...

„Was ist das?“, dachte er mit warmem Mittel.

Die elektrische Lampe durch den Theorien nach dem vornehmen...

Er schwang sich als Lehrer auf die hintere Plattform und hielt...

Öffentliche Defiantmachungen für Aereis und Stadt Merseburg.

1919.

Merseburg, 2. Juli

Nr. 8.

- 60) Ausgabe von Bitter und Kumpffelkett.**
Es werden ausgegeben: 1. 100 Gramm Bitter, 2. 100 Gramm Kumpffelkett, 3. 100 Gramm Kumpffelkett, 4. 100 Gramm Kumpffelkett, 5. 100 Gramm Kumpffelkett, 6. 100 Gramm Kumpffelkett, 7. 100 Gramm Kumpffelkett, 8. 100 Gramm Kumpffelkett, 9. 100 Gramm Kumpffelkett, 10. 100 Gramm Kumpffelkett.
- 61) Bekannmachung über gestohlene Waren.**
Der Herr ... hat ... gestohlen ...
- 62) Bekannmachung über gestohlene Waren.**
Der Herr ... hat ... gestohlen ...
- 63) Bekannmachung über gestohlene Waren.**
Der Herr ... hat ... gestohlen ...
- 64) Bekannmachung über gestohlene Waren.**
Der Herr ... hat ... gestohlen ...
- 65) Bekannmachung über gestohlene Waren.**
Der Herr ... hat ... gestohlen ...
- 66) Bekannmachung über gestohlene Waren.**
Der Herr ... hat ... gestohlen ...
- 67) Bekannmachung über gestohlene Waren.**
Der Herr ... hat ... gestohlen ...
- 68) Bekannmachung über gestohlene Waren.**
Der Herr ... hat ... gestohlen ...
- 69) Bekannmachung über gestohlene Waren.**
Der Herr ... hat ... gestohlen ...
- 70) Bekannmachung über gestohlene Waren.**
Der Herr ... hat ... gestohlen ...
- 71) Bekannmachung über gestohlene Waren.**
Der Herr ... hat ... gestohlen ...
- 72) Bekannmachung über gestohlene Waren.**
Der Herr ... hat ... gestohlen ...
- 73) Bekannmachung über gestohlene Waren.**
Der Herr ... hat ... gestohlen ...
- 74) Bekannmachung über gestohlene Waren.**
Der Herr ... hat ... gestohlen ...
- 75) Bekannmachung über gestohlene Waren.**
Der Herr ... hat ... gestohlen ...
- 76) Bekannmachung über gestohlene Waren.**
Der Herr ... hat ... gestohlen ...
- 77) Bekannmachung über gestohlene Waren.**
Der Herr ... hat ... gestohlen ...
- 78) Bekannmachung über gestohlene Waren.**
Der Herr ... hat ... gestohlen ...
- 79) Bekannmachung über gestohlene Waren.**
Der Herr ... hat ... gestohlen ...
- 80) Bekannmachung über gestohlene Waren.**
Der Herr ... hat ... gestohlen ...

Druck und Verlag von E. K. Kober in Merseburg.

Dem geehrten Publikum von Merseburg und Umgebung zur Mitteilung, daß ich das **Restaurant Neumarkt 63 v. Herrn Horn** übernommen habe. Es wird stets mein Willen sein, meine werten Gäste zufrieden zu stellen. **Gröfnung Sonntag, den 6. Juli 1919 mit musikalischer Unterhaltung. E. Altmann.**

Leinene Wischtücher
60x60 Nr. 1,95
60x60 Nr. 2,25
Gänerlücher (Reichsw)
in großen Quantitäten, sofort lieferbar
Dr. Dobkowitz.

Jeder Deutsche, der zur **Berichtigung des Bargeld-Umlaufs** beiträgt, stärkt die wirtschaftliche Kraft des Vaterlandes; ein jeder bezuget deshalb für seine Zahlungen ein **Postscheck, Bank- oder Sparlasten-Konto.**

Ungezieser aller Art vernichtet Drechsler **Infector** Preis M. 1,25. **Richard Kupper, Central-Drogerie**

Die Hilfe
Herausgeber: D. Friedrich Raumann, Schriftleiter: Wilhelm Heile u. Dr. Gertraud Bäumer. **Verlag der „Hilfe“, Berlin N.W. 40.**

Spizbräun!!!
Aminoswürze
Lebensmittelpflanz!!!
Vertreter: Fa. Paul Heibis, Magdeburg, Pappestr. 14, Tel. 7806.

Aus Heeresbeständen überwiesene doppelt bedruckte **Baumwollstoffe** 1 R. 4,55. **Dr. Dobkowitz.**

Bilbon
Bücher, Mantel, Kostüme, Kleider, Hüte. **Herm. Lienau, Leipzig, Roßplatz 8.**

la. Hundekuchen
Möhner- und Rückenfutter
F. Wih. Schnabel, Hannover. **Vertreter: Firma Paul Heibis, Magdeburg, Pappestr. 14, Telefon 7806.**

Laipz. Lebens-Versicherungs-Gesellschaft a. G. (Alte Leipziger)
Gegründet 1850 Leipzig Dittichring 21
Versicherungsbestand 1 Milliarde 220 Millionen Mark
Vertreter: Kaufm. Max Stecker, Am Neumarkt 2; Kaufm. Georg Haupt, Meuschauer Strasse 13.

Optikermstr. Fischer
MERSEBURG, Markt 24, Spezialist für moderne Angonglaser.
Klee, Wiesen- und Milzheu offerieren waggonweise **Wieser & Egers, Magdeburg, Fernspr. 5932.**

Weißer Schauer- und Streufand zu verkaufen. **Hautjucken** (Kreuz) besitz in 2 Tazen Grebesan I, geruchl. 1 Tab M. 4,50, versch. Kur 3 Tello M. 12,00. **Flechten** jed. Art. Hautausschlag, Hautunreinige, Mitess, Bartrausschall, Schimpf, alte Sonnenleid, Krampfadern, bestes Mittel: Grebesan II, Preis M. 4,50, Apoth. Grebe Laborator, Charlottenburg S 120.

Thüringer Hof.
Heute Sonnabend von 6 Uhr ab
Ball des Radfahrervereins „Frisch auf“
Morgen Sonntag von nachm. 3 Uhr ab
Große Ballmusik.
Gärlach-Orchester
Es ladet freundlich ein Bruno Ansohn.

Kaffeehaus Meuschau.
Sonntag, den 6. Juli 1919
Tanzfränzchen.
Von vormittags 10 Uhr an
gr. Geflügelanstiegeln.
Es ladet ein Der Kegellub.
Wallendorf. Sonntag, den 6. Juli 1919 von nachm. 3 Uhr an
Burschen-Ball.

Wogu freundlichst einladet Die jungen Mädchen u. Burshen
Radfahrer-Klub „Uemanna“
Sonntag, den 6. Juli 1919
Ausflug nach Sotopau.
(Bergers Gasthaus)
Tänzchen.
Dahelst von nachmittags 3 Uhr an
Brunde und Götter herzlich willkommen Der Vorstand.

Gründungsfeier der Turnerinnen-Abteilung
Sonntag, den 6. Juli, wie alljährlich
Dasselbst Turnspiele und Belustigungen.
Abmarsch 1 1/2 Uhr nachm. Waterloo-Brücke.
Der Vorstand.

Starke kleine Sandwagen
offertiert
Paul Nauemann, Sirtenstr. 11.

Ein kleiner Vollen prima
Auslandschläuche
zu billigen Tagespreisen eingetroffen bei
Max Schneider
Telephon 479. Schulze Straße 14

Künstl. Zahnersatz
Spez: Kronen- und Brücken.
Behandlung kranker Zähne.
Hubert Toitzke, Willy Muder
Markt 19 Mersburg Tel. 443
Sprechzeit: 8-6, Sonntag 9-12 Uhr.

Flechten Wunden
offene Füsse, Krampfadern heilt sogar in verzweifelten Fällen mit oft überraschendem Erfolg die haarbildende schmerz- und juckreizstillende „Water Philipp-Salbe“. Preis 2,00 und 3,75 Mark; überall erhältlich. Man bitte sich vor Nachahmungen und bestalle, wo nicht erhältlich, direkt bei Tüo- und Laboratorium, Seitzkehen-Romelten 275.

Geschlechts-Kranke!
Rasche Hilfe - Doppelte Hilfe!
Harnröhrenentzündung, Hämorrhoiden, Blasenentzündung, Infektionen in Harnröhre, Syphilis, ohne Berufstätigkeit, ohne Einnahme von Arznei, ohne Aufenthalt in Sanatorien, ohne Aufenthalt in Bädern in eine ausleitende, strophische Behandlung mit rascher, sicherer, dauerhafter Beseitigung des Geschlechtsleidens. Behandlungskosten gegen 30 Pf. in Worten für Porto in verschloßener Doppelbrief ohne Aufwand durch Spezialarzt Dr. med. Dammann, Berlin 1932, Boltzmannstr. 123 B. Sprechstunden: 8-10, 3-4 Uhr. Genauer Angabe des Leidens erforderlich, damit die richtige Broschüre gelangt werden kann.

Schwerhörigkeit.
Am Dienstag zeige und verkaufe ich von 3-7 Uhr hier im Hotel „Goldene Sonne“ die besten u. neuesten elektrischen Hörapparate (Telephon System).
Otto Werner, Charlottenburg, 222, Kaiser Friedrich-Straße 102

Morgen Sonntag, den 6. Juli 1919, nachm. 3 Uhr
Radrennbahn in Halle a. S., Mersburgerstr. 74.
... Olympiapart ...
Turn- Sport- und Spielfest
des Hallischen Ausschusses für Leibesübungen e. V.
Jugendspiele, Stabhochsprünge, Weitzläufe und Gewerkschaften der Hallischen Turnerschaft, Radrennen, leichtathletische Wettkämpfe.
... Fußballstädtewettkampfung Leipzig - Halle. ...

Restaurant Kyffhäuser.
Angenehmer, solider Ansehenhalt.
Bohnenkaffee - Kaffeegebäd
in bekannter Güte. Gulgutes Bier.
Barne und kalte Küche.

Mugarten.
Sonntag, den 6. Juli, von 8 Uhr ab
BALL
Musik: Bandonionklub Waldröschen. Es ladet ein Der Wirt.

Tivoli-Theater Mersburg.
Direktion: V. Dehann.
Sonntag, den 6. Juli 1919, abends 7 1/2 Uhr.
Die tolle Komtesse
Operette in 3 Akten von Walter Kollo.

Dienstag, den 8. Juli d. J., abends 7 1/2 Uhr.
Die tolle Komtesse
Operette in 3 Akten von Walter Kollo.

V. f. B.
Jeden Samstag abends gemüßigt Befammensein im Sportschau.
Der Vereinigungsanschlusch.
Mersburger Kellner-Verein.
am 7. Juli, abends 8 Uhr, im Vereinslokal (Süd-Zufriedenheit, Clobaustr. 11).

Kerng-Reisstärke
Hund 27,- Mk.
Gebrüder Hitz, Halberstadt.
Wasserarbeiten
mit Ersatz- oder Friedens-Material empfohlen sich.
Frig u. Hermann Vietrich,
Friedrichstraße 16/18.

Wahnen
wie Kohle, Sand, Asche usw. befordert
Emil Jenfich,
Hennrichstr. 76.
BRAUN
Ein wieder einige Tage hier zur Vertilgung der Ratten, Mäuse u. Schaben. Bitte umgeben um Abdr. u. 22 niederkuligen in der Exp. d. Bl.

Widwidwid. 22 Jahre alt, 35000 Mark Ver-
barmung fehlt, mit junger Dame von 19-23 J.
in Verkehre oder Briefwechsel zu treten wecks züfue-
reiner Ver- Werte Offerten, event. mit Bild, erbüde ich
unter 67 an die Expd. d. Bl.

Vereinigung z. Verwertung v. Schlachtpferden
Halle a. S. : c. G. m. b. H. : Büro: Schlachthof.
Telegramm-Adresse: Schlachtpferde. Fernruf 1029.
Wir sind dauernd Abnehmer von
Schlachtpferden jeder Anzahl
und bitten die Herren Landwirte und Pferdebesitzer höchlichst um
Angebote
an uns direkt oder an unsere Mitglieder.
Notschlachtungen werden jederzeit schnellstens und korrekt ausgeführt.

Strand-schlößchen
Sonntag, den 6. Juli, von nachmittags 3 Uhr ab,
großer Ball
angeführt vom Stabtrichter Mersburg.
Spiegelplatter Saal. Neueste Tänze.

Achtung! Strand-schlößchen.
Sonnabend den 5. Juli, abends 8 Uhr,
Sonntag, den 6. Juli, von vormittags 10 Uhr ab,
großes Geld Preisegel.
Es ladet freundlich ein Kegellub Kurant.

Funkenburg
Sonntag, den 6. Juli, von nachmittags 3 Uhr an
großer Ball
vom Verein „Freie Volkshöhle“,
wogu freundlichst einladet Der Vorstand.

Achtung! ... Achtung!
GEUSA.
Sonntag, den 6. Juli von nachmittags 3 Uhr an
Burschentanz
wogu erechenit einladet. Die Burshen.

R. C. A. N. Sonntag, den 6. ds. Mts.
... Ausflug nach Knappenort. ...
Dahelst von 3 Uhr ab Tänzchen. Abfahrt 1/2 Uhr Bahnhof.
Götter herzlich willkommen. Der Vorstand.

Deutsche demokratische Partei
Ortsverein Mersburg.
Dienstag, d. 8. Juli d. J., abends 8 Uhr, im Saale von
Mäders Gasthaus am Bahnhof
Frauen-Versammlung.
Frau Dr. Mich-Bell aus Leipzig spricht über das Thema:
Die Frau und die Kultur
* des öffentlichen Lebens. *
Zu dieser Versammlung werden alle Frauen herzlich ein-
geladen. Der Vorstand.

Ein anhängliches, jungeres
Maurer Mädchen
das zu Hause schlafen kann,
Sucht für bald als Zweit-
mädchen.
Frau Garber, Gaswerk.

Zimmerer
werden noch eingekauft.
No. 844 S. S. S. S. S. S. S.
Hulandstraße 12.
Stenotypistin
und **Maschinen-**
schreiberin,
die an selbständiges Arbeiten
gewöhnt ist, für sofort gesucht.

Funke & Ehers.
Stenotypist(in)
durchaus gewandt und zuverlässig
zum höchsten Antritt gesucht.
Schriftliche Meldungen unter An-
gabe der bisherigen Tätigkeiten an
der Geschäftsstelle u. 54 an die
Exp. d. Bl.

Suche für sofortige Stütze.
da ich erkrankte. Nähestmöglich
Bedingung. Frau E. Belag.
Landsberg Str. 27, 1. Et.

Suche
eine tüchtige Köchfrau
oder Köchin
für den Teil der Galion.
Saus Gürtel,
Bürenberg a. S.
Eine Frau
3. Fleischerin sucht finden
weil
Weiheneller Straße 7

Wer sucht Goffjacker?
(Bulle vorhanden).
H. u. „Woll“ an die Exp. d. Bl.

Unterhaltungsblatt

des „Merseburger Korrespondent“

Neueste Nachrichten für Stadt und Kreis Merseburg

(Wöchentliche Beilage).

Nr. 15

Merseburg, 5. Juli

1919

Aus dem Dunkel.

Roman von Reinhold Ortmann.

14. Fortsetzung.

Herr Hehnitz zog die Schultern in die Höhe. „Das ist allerdings auch meine Meinung, Herr Doktor! Und was meinen Auftraggeber veranlaßt haben kann, sie ihm anzuvertrauen, entzieht sich vollständig meiner Kenntnis. Aber die Tatsache, daß es geschehen ist, bleibt darum nicht weniger bestehen. Ich habe die Befähigung für Ihre Nichtigkeit aus Weiersdorfs eigenem Munde.“

„Nun wohl, nehmen wir also an, daß es sich so verhielt. Wenn sollte dann Ihrer Ansicht nach Weiersdorf das Geld übergeben haben, oder von wem sollte es ihm gestohlen worden sein?“

„Ja, das ist eben der Punkt, über den ich mir Gewißheit verschaffen möchte. Er war in der Nacht seines Todes nicht allein. Ein Herr hatte den auf der Straße Erkrankten nach Hause begleitet und ist dann bis über den Augenblick seines Ablebens bei ihm geblieben. Finden Sie es nicht sehr merkwürdig, Herr Doktor, daß dieser Herr mit der Herbeiführung ärztlicher Hilfe wartete, bis mein armer Freund seinen letzten Atemzug getan?“

„Darüber, ob es merkwürdig war oder nicht, gestatte ich mir kein Urteil. Aber ich mache Sie darauf aufmerksam, Herr Hehnitz, daß der von ihnen erwähnte Herr den besten Gesellschaftskreisen angehört und sich meines Wissens in recht günstigen Vermögensverhältnissen befindet.“

Ein wissendes, veräppeltes Lächeln ging über das Gesicht des andern.

„Herr Doktor — es waren mehr als hunderttausend Mark.“

„Ach, das ist Unfuss! Ein Mann von der sozialen Stellung der fraglichen Persönlichkeit würde auch für den sechsfachen Betrag nicht zum Diebe werden.“

„Das sind Ansichtssachen. Und ich habe ja schon gesagt, daß ich niemanden beschuldigen will. Anfanglich habe ich ja selber jede berartige Vermutung als eine pure Unmöglichkeit von mir gewiesen, nachdem ich in Erfahrung gebracht, daß der Herr angehender Universitätsprofessor und Sohn eines Regierungspräsidenten ist. Später aber —“

„Nun? Was konnte Sie später an Ihrer Überzeugung irre machen?“

„Ich habe mit dem Manne gesprochen, Herr Doktor! Und ich habe dabei den Eindruck gehabt, daß er mir über vieles nicht die Wahrheit sagte.“

„Sie sagen, daß Sie niemanden beschuldigen wollen und sprechen doch eine geradezu ungeheuerliche Verdächtigung aus. Inwiefern sollte Herr Doktor Roggenbach Sie belügen haben?“

„Damit, daß er mir eine märchenhafte Geschichte aufzählte von einer vornehmen jungen Dame, die er in Weiersdorfs Sterbezimmer gesehen haben wollte. Glauben Sie vielleicht an die Existenz dieser Dame, Herr Doktor? Oder hat er sie überhaupt nur mir gegenüber erwähnt?“

Dr. Römhild hatte sein Gesicht dem Fenster zugekehrt, und er ärgerte lange mit der Antwort. Endlich sagte er:

„Sie bringen mich durch Ihre Mitteilungen und Fragen in eine sehr peinliche Lage, mein Herr, und ich wünsche, wahrhaftig, Sie hätten mich damit verschont. Ich lehne es selbstverständlich von vornherein ab, in dieser Angelegenheit eine eigene Meinung zu äußern oder mich in irgendwelche Erörterungen über die Integrität des Herrn Dr. Roggenbach einzulassen. Aber ich will Ihnen insofern zu Diensten sein, daß ich Ihnen in aller Kürze sage, was mir über Weiersdorf und die Umstände seines Todes bekannt ist. Damit müssen Sie sich begnügen; denn jede Antwort auf weitergehende Fragen werde ich rundweg verweigern.“

„Herr Doktor sind sehr gütig. Gerade das ist es ja auch nur, was ich erbitte.“

„Also hören Sie, und unterbrechen Sie mich gefälligst nicht! — Weiersdorf kam vor vielleicht fünf oder sechs Wochen zum ersten Mal in meine Sprechstunde, um mich wegen seines schon lange bestehenden Herzleidens zu konsultieren. Ich erkannte sofort, daß er nicht mehr allzusehr vom Ende entfernt war und daß jeder zufällige Anlaß die

Katastrophe herbeiführen konnte. Da er mich inständig darum bat, erklärte ich mich bereit, seine weitere Behandlung zu übernehmen; aber ich bin in der ganzen Zeit wohl nicht öfter als drei oder vier Mal bei ihm gewesen. Denn er war ein unbehaglicher Patient. Er wollte weder Digitalis nehmen noch irgendein anderes seinem Zustande angemessenes Medikament, in welchem er giftige Bestandteile vermutete. Ich mußte mich also darauf beschränken, ihm zur Bänderung der quälenden Anfälle ein ganz harmloses Beruhigungsmittel zu verordnen, von dem eine nennenswerte Wirkung kaum zu erwarten war. Selbst eine fünf- bis sechsfache Dosis als die von mir vorgeschriebene wäre nicht imstande gewesen, den Tod herbeizuführen. Ich erwähne das deshalb, weil möglicherweise die Vermutung auftauchen könnte, Weiersdorf sei durch eine verheerliche oder absichtliche Verabreichung eines zu großen Arzneiquantums ums Leben gekommen. In der fraglichen Nacht wurde ich aus dem Schlafe geklingelt mit der Meldung, Weiersdorf liege im Sterben. Untereinstieg ich mit der Portierin, der mich geholt hatte, der Mann sei wohl schon tot, und er habe das deshalb nicht gleich gesagt, weil er fürchtete, ich würde dann nicht mitkommen. In der Weiersdorfschen Wohnung fand ich bei dem Tode die Frau des Portiers und einen mir bis dahin unbekanntem Herrn, des ich als Privatdozent Dr. Roggenbach vorstellte und mir erzählte, es habe sich am Abend des auf seinem Heimwege erkrankten Weiersdorfs angenommen und sich auf die Bitte des Leidenden entschlossen, die Nacht bei ihm zu verbringen. Während dieser Nacht wollte er dann allerlei merkwürdige Dinge erlebt haben. So habe sich noch nach Mitternacht ein Besucher eingefunden, den er auf Weiersdorfs dringenden Wunsch an der Tür habe abweisen müssen und der in schließlichen Zorn unter allerhand Drohungen weggegangen sei. Dann habe ihn Weiersdorf, der sich in ständiger Furcht vor Dieben zu befinden schien, erlucht, ein veriegeltes Päckchen in Verwahrung zu nehmen, das für ihn wichtige Papiere enthalte und das er sich nach einigen Tagen zurückfordern würde.“

Hehnitz, der den trockenen Darlegungen Römhilds mit gespannter Aufmerksamkeit gefolgt war, erhob mit einer Gebärde höchster Überraschung die Hände.

„Das hat er Ihnen erzählt? So dumm, so bodenlos dumm wäre er gewesen, Ihnen das zu gestehen?“

Stirnrunzeln wandte der Arzt sich ihm zu.

„Ich habe Sie erlucht, Herr Hehnitz, mich nicht zu unterbrechen, und da ich den Wunsch habe, mit der Sache möglichst rasch zu Ende zu kommen, muß ich dieses Eruchen nachdrücklich wiederholen. Auch bitte ich, sich aller Kommentare zu meinen Worten zu enthalten.“

„Verzeihung, Herr Doktor, Verzeihung! Ich werde Ihnen mit keiner Silbe mehr dazwischen reden — mit keiner Silbe.“

„Das veriegelte Päckchen lag nach Angabe des Herrn Dr. Roggenbach auf dem Tische des Schlafzimmers, als Weiersdorf von einem neuen Anfall seines Leidens heimgesucht wurde. Auf die Bitte des Kranken verabreichte ihm der hilfreiche Besucher — immer seinen eigenen Angaben nach — die vorgeschriebenen acht Tropfen des Beruhigungsmittels in einem Glase Wasser. Die Wirkung zeigte sich mit einer nach meinem Dafürhalten etwas überraschenden Schnelligkeit darin, daß Weiersdorf sofort ruhig einschlief. Nun setzte sich auch Herr Dr. Roggenbach in dem dunklen Nebenzimmer zum Schlummer auf ein Ruhebett, und von da aus will er später zwischen Schlafen und Wachen durch die offene Verbindungsstür eine elegant gekleidete Dame gesehen haben, die sich an dem Lager des Kranken zu schafften machte und die spurlos verschwunden war, als Roggenbach das Schlafzimmer betrat. Mit ihr zugleich aber war auch das auf dem Tisch liegende veriegelte Päckchen verschwunden, und der Mann auf dem Bette war nicht mehr ein Schlummernder, sondern ein Toter.“ Soweit die Erzählung des Herrn Dr. Roggenbach, die mich natürlich nicht an der Überzeugung irre machen konnte, daß Weiersdorf eines durch sein schweres Leiden hinlänglich erklärten natürlichen Todes gestorben sei. Nichts desto weniger bestand ich auf Feststellung der Todesursache durch einen be-

amteten Arzt und setzte dabei voraus, daß eine Sektion angeordnet werden würde. Dem Kreisphysikus erschien eine solche indessen als überflüssig, und die Leiche wurde nach erfolgter Besichtigung anstandslos zur Bestattung freigegeben. Da haben Sie alles, was ich weiß. Wachen Sie damit, was Ihnen im Interesse Ihres Auftraggebers geboten scheint; aber erwarten Sie von mir nun keine weiteren Antworten oder Auskünfte mehr."

Herr Georg Heynib, der sich augenscheinlich mehr als einmal gewaltigen Zwang angetan hatte, um nicht mit irgendeiner hastigen Bemerkung in die Erzählung des Arztes zu fahren, rühte unruhig auf seinem Stuhle hin und her.

"Wenn ich mir nur noch eine kleine Frage gestatten dürfte, Herr Doktor — nur eine einzige. Es soll dann auch ganz gewiß die allerletzte gewesen sein. Wie denken Sie über die geheimnisvolle Dame, von der jener Herr gesprochen hat?"

"Ich habe Herrn Dr. Roggenbach keinen Döhl daraus gemacht, daß ich die gespenstische weibliche Erscheinung, die durch verschlossene Türen gekommen und gegangen sein müßte, für ein Produkt seiner in jener Nacht offenbar etwas überreizten Einbildungskraft hielt. Für was Sie sie ansehen wollen, steht bei Ihnen. Und nun müssen Sie mich entschuldigen. Die Zeit, die mir zur Verfügung stand, ist bereits um ein Erhebliches überschritten."

Er hatte sich erhoben und dem Besucher blieb nichts anderes übrig, als seinem Beispiel zu folgen.

"Empfangen Sie meinen verbindlichsten Dank, Herr Doktor! Wenn es eine Möglichkeit für mich gäbe, mich Ihnen auch durch die Tat erkenntlich zu zeigen —"

Mit einer hochmütigen Handbewegung schnitt Doktor Kömhild die Weiterrede ab.

"Mittel Als Art lasse ich mir nur ärztliche Leistungen honorieren. Guten Morgen, Herr Heynib!"

Der so unabweislich Verabschiedete machte eine tiefe Verbeugung und ging. Raul Kömhild trat nach seiner Entfernung an das Fenster und sah, hinter der Gardine verborgen, zu, wie er unten eine Droßke bestieg und in der Richtung gegen den Tiergarten hin davonfuhr. Seine Brust hob sich in einem schweren Aufatmen, und sein Gesicht war ungewöhnlich finster, als er sich in das Zimmer zurückwandte.

"Bewünschte Weiber!" sagte er vor sich hin. "Alles Widerwärtige kommt immer und immer nur von ihnen."

"Da ist wieder der Herr, der mich mal nach Ihnen ausfragen wollte, Herr Erich. Ich habe gesagt, ich wüßte nicht, ob der Herr Doktor zu sprechen wäre."

Erich Roggenbach warf einen Blick auf die Karte, die der getreue Jochen ihm überreicht hatte. Schon nach den einleitenden Worten des Dieners hatte er nicht gezweifelt, daß er den Namen Heynib darauf lesen würde und nun, da er seine Vermutung bestätigt fand, war er in der Tat unentschlossen, ob er den Besucher abweisen oder empfangen sollte. Die Angelegenheit, die den wildigen Menschen einzig und allein hergeführt haben konnte, war ja für ihn abgetan und begraben. Er

hatte sich selber das feierliche Gelöbniß abgelegt, nicht mehr daran zu rühren. Und doch — so unerklärlich er sich in seinem Entschlusse geglaubt hatte, nun, da ohne sein Zutun die rätselhafte Affäre abermals an ihm heranzutreten schien, war auch schon wieder das alte Verlangen nach Licht und Klarheit da — der halb unangenehme sehnliche Wunsch nach Beseitigung der häßlichen Schatten, die ihm ein teures, leuchtendes Mädchenbild entstellten hatten.

Nur eine Sekunde lang zauderte er, dann gab er zu Jochens mißbilligendem Erstaunen Befehl, den Herrn einzulassen. Aber die Haltung, in der er Herrn Georg Heynib empfing, konnte dem Besucher freilich von vornherein keinen Zweifel darüber lassen, daß er sich auf fremdliches Entgegenkommen wenig Hoffnung zu machen habe. Jeder andere wäre durch die verlebende Kälte dieser Begrüßung vielleicht entmutigt oder in Verlegenheit gesetzt worden; auf dem gelben Gesicht des mit zurückgeworfenem Kopfe und herausforderndem Blick Eintretenden ließ sich nichts von einer derartigen Wirkung lesen.

"Sie wissen, Herr Doktor, in welcher Angelegenheit ich Sie suche," sagte er brüsk. "Ich denke, es wäre nunmehr die höchste Zeit, daß wir darüber zu einer Verständigung gelangen."

Roggenbach maß die schmächtige Gestalt, die sich da vor ihm in die Brust warf, mit den Augen.

"Wenn es Ihre Absicht ist, diesen Ton beizubehalten, sind wir schon fertig, Herr, ehe wir angefangen haben. Ist mir doch nach dem Verlauf unserer ersten Unterhaltung Ihr Erscheinen ohnehin einigermaßen rätselhaft."

"Es wird Ihnen nicht lange rätselhaft bleiben, wie ich hoffe. Wissen Sie, von wem ich eben komme? Von dem Arzt meines armen Freundes Beiersdorf. Und es waren sehr interessante Aufklärungen, die ich da erhalten habe."

Die Art des Mannes war von einer so beispieldosen Unerschämtheit, daß beinahe jedes seiner Worte für Erich eine starke Verwundung bedeutete, ihn wieder ohne weiteres hinauszumerren. Und doch, ihm selber schier unerklärlich, mißte sich in seinen Unwillen ein leises Gefühl der Furcht, ein unbestimmtes Bangen, das ihm Zwang genug war, sich zu beherrschen.

"Interessant vielleicht für Sie," sagte er kühl. "Für mich ist, wie ich Ihnen schon neulich gesagt habe, diese ganze Beiersdorfsche Angelegenheit vollständig abgetan."

"Es tut mir sehr leid, daß ich Sie trotzdem damit beschäftigen muß. Denn Sie sind der einzige, der mir Antwort geben kann auf eine für mich äußerst wichtige Frage. Daß es sich dabei um die verschwundene Gelbtaube handelt, brauche ich wohl nicht erst zu sagen."

Roggenbach fühlte, daß er sich gegen seine Selbstachtung verübte, wenn er den Menschen noch länger anhörete. Das Wort, das dem Unerschämten die Tür geöffnet hätte, lag ihm gleichsam auf der Zunge. Aber vor seinem Geiste stand zugleich greifbar das Bild eines schönen, schlanken Mädchens in schwer niederfallendem Seidenkleide; zwei dunkle Augen schienen ihm voll tiefer Traurigkeit wie in flehenlicher Bitte anzusehen, und ein seltsam beklemmender Druck am Herzen hinderte ihn, zu sprechen. (Fortsetzung folgt.)

„Die Wand streicheln“.

Von Walter Tiebke.

Als Reni und ich auf den Hirnberbrannten Gedanken gekommen waren, uns miteinander zu verloben, beschloßen wir, diesen Ueberreich unserer sämtlichen Bekannten in schonungslosester Weise mitzuteilen. Wir verfaßten also lapidäre Karten mit dem verbissenden Ausdruck:

Wir haben uns lieber verlobt.
Freue Schön
Walter Tiebke.

Das Unglück wollte, daß eine von diesen Traueranzeigen an einen türkischen Jüngling namens Ahmed Ali geriet, den ich im Café für Unheilbare kennen gelernt hatte. Ahmed sandte zwar weder ein Geschenk noch einen Glückwunsch, aber vier Wochen später erhielt ich von ihm eine gedruckte Karte mit der plagiatorischen Mitteilung:

Wir haben uns lieber verlobt.
Ahmed Ali
Gulba Krawuschke.

Ahmed hatte, in seiner mangelhaften Kenntnis westlicher Kultur, meinen Verlobungsvorwurf für europäisches Normalmaß gehalten. Da ich mich für seinen Mißglaubigen hielt, schickte ich ihm eine Depesche, zwei Briefe, drei Strauße, und vier echte türkische Wasserpfeifen, mit dem Originalkempel „Made in Germany“. Dann hörte ich fünf Monate hindurch nichts mehr von ihm. Als diese verfloßen waren, hatte ich auf meinen Schreibtisch eine Kopypostkarte des Wortlautes: „Danke ich Ihnen herzlich vor Ostagwunisch. Kennen Sie mir hundert Mark kumben? Ich telephoniere innen an. Herzlichen Gruß Ahmed Ali.“ Gleich darauf telephoniers.

„Hundert Mark kann ich Ihnen nicht pumpen“, schreie ich in den Apparat, „aber wenn Ihnen mit zwei Mark fünfzig gegient ist...“

„Sie gut!“ entgegnet er erfreut, „ich komme holen.“ Dreißig Minuten später sah er im Klubstessel neben meinem Schreibtisch. Und als er die zwei Mark fünfzig in der Tasche hatte, wurde er Gesprächig. Er zeigte mir das Bild seiner Braut. Wissen Sie was mich ist, geehrter Vater, ...? — na, dann sind wir einig ... „Ich, liebe ihr farr“, betenerie Ali, „aber heiraten werde ich irr nicht.“

„Warum denn nicht, Ali?“
„Weil ich die Wand streicheln soll.“

„Die Wand streicheln??? Wollen Sie vielleicht ein Glas Wasser haben??“

„Ich danke. Das Wasser hat Allah den Tieren verboden. Und einen Sonntag haben Sie ja doch mir? ... Ja, ich soll die Wand streicheln. Die Sache war so. Chat Schwiggerbadder zu mir gesagt: „Was ist sich das für eine Schweinerei, wollen Sie Gulba heiraten oder mir?“ Chabb ich gesagt: „Was frigt se mit?“ Chat Schwiggerbadder gesagt: „Zwanzigttausend Mark.“ Chabb ich gesagt: „Jawoll, will ich Gulba heiraten.“ Chat Schwiggerbadder gesagt: „Chabb ich zwanzigttausend Mark abber noch nig. Kriag ich erst zu Pfingsten.“ Chabb ich gesagt: „Ne gutt.“

Chabb ich gewarret, bis gewesen ist Pfingsten. Chabb ich zu Schwiggerbadder gesagt: „Wo sind zwanzigttausend Mark?“ Chat Schwiggerbadder gesagt: „Kann ich innen mir geben zwanzigttausend Mark. Abber werd ich innen geben Villa in Treptow!“ Chabb ich gesagt: „Ne gutt. Gebben Sie Villa in Treptow!“ Chat Schwiggerbadder gesagt: „Ja, aber erst zu Weihnachten.“ Chabb ich gesagt: „Ne gutt.“

„Ne geworden Weihnachten. Chabb ich zu Schwiggerbadder gesagt: „Wo ise Villa in Treptow?“ Chat Schwiggerbadder gesagt: „G a n se Villa kann ich Ihnen mir geben. Abber schones Etage zum Freiwohnen.“ Chabb ich gesagt: „Ne gutt. Gebben Sie Etage zum Freiwohnen.“ Chat Schwiggerbadder gesagt: „In Ostern.“ Chabb ich gesagt: „Ne gutt.“

„Ne geworden Ostern. Chabb ich zu Schwiggerbadder gesagt: „Wo ise Etage zum Freiwohnen?“ Chat Schwiggerbadder gesagt: „In Treptow. Abber muß ich Ihnen was jagen. Meine Tochter dat mal pouffiert. Chat Kind.“ Chabb ich gesagt: „Ne gutt.“ Chat Schwiggerbadder gesagt: „Und dann noch was. Etage in Villa ist ferr abgewohnt. Alle Wände ohne Kalk. Wissen Sie auf Ihre Koffen Wand neue streicheln lassen.“ Da ist mir abber Gebuld gerissen. „Was??“, chabb ich gesagt, „Chat Kind und ich soll W a n d streicheln lassen??“ Was ich nig. „Bin ich weggegangen und nig widder gekommen.“

Ahmed Ali erhob sich und rüftete sich zum Gehen. Er jagte bloß noch: „Abber libbe ich Gulba ferr. Für die zwei Mark fünfzig werde ich Gulba ein Bugett kaufen. Gulba dat morgen Geburtsdag. Und werr weiß? Vielleicht überlegt sich Schwiggerbadder doch noch und laßt selbst Wand streicheln. D a n n heirate ich Gulba.“



Gemeinnütziges.

Das Baden in gesunden und kranken Tagen.

Wenn ein Menschentind zur Welt geboren ist, so wird es von der Hebamme gebadet, und solange die Mutter noch der Pflege und Schonung bedarf, leht die „weise Frau“ die Wäber des Säuglings fort. Dann übernimmt die Mutter selbst die Pflege ihres Lieblings, und selbstverständlich badet sie den kleinen Weltbürger regelmäßig auf das gewissenhafteste. Denn regelmäßiges Baden, so hat es ihr die Hebamme eingeprägt und das weiß sie ja auch wohl selber, ist eine wichtige Verbindung für das Wohlbehnden und die Entwicklung des Kindes. Wenn das Kind etwas älter geworden ist, hören viele Frauen leider mit dem Baden ganz auf und wundern sich, wenn die Kinder krank werden, hinsiehen und sterben. Sicherlich ist oft die Unterlassung des Badens Schuld daran. Unsere Haut ist für die Erneuerung und Aufrechterhaltung unseres Körpers wichtiger, als viele denken. Darum ist Hautpflege durchaus notwendig, wenn man sich gesund und leistungsfähig erhalten will. Regelmäßiges Baden aber ist die beste Hautpflege. Je öfter man also badet, desto weniger leidet wird man erkranken. Denn einerseits befreit man durch das Baden die durch die Hauttätigkeit angesammelten ausgeschiedenen Stoffe, Schuppen, Staub und Schmutz aller Art, ein fruchtbares Bräufeld für Krankheitserreger, andererseits kräftigt man die Muskeln und Blutgefäße, die unsere Haut durchziehen, heugt also ihrer Erschlaffung vor, die eine ungebührliche Ausfüllung unserer inneren Organe zur Folge haben kann, und verbütet dadurch Erkältungen. Ja noch mehr, durch die gesteigerte Kraft und Tätigkeit des Hauptgaders erhält man das Blut in Bewegung, und da es durch diese frische Bewegung alle Organe anregt, so erfolgt jede Ausscheidung und Erneuerung, die wir mit dem Namen Stoffwechsel bezeichnen, natürlich auch lebhaft. Darum kann man sagen: Baden reinigt das Blut. Selbstverständlich hängt mit der Gehaltigkeit des Stoffwechsels auch Hunger und Durst zusammen, das Baden beinleht somit auch unsere Ernährung. Solange aber unsere Ernährung auf der Höhe ist, solange bieten wir allen schädlichen Einflüssen, die unsere Gesundheit bedrohen, am sichersten Widerstand. Baden hilft also ernähren und schützt vor Krankheit und Tod. Da unsere Haut durch die Nerven mit dem Gehirn und Rückenmark verbunden ist, so kommt sie nicht nur für unser Atmen, unsere Herzschläge, die Tätigkeit der Nieren und der anderen inneren Organe in Frage, sondern sie hat auch Einfluß auf unser Fühlen und Denken. Fühlen, Denken und Handeln, also unser ganzes Leben im weitesten Sinne des Wortes, ist abhängig vom Gehirn und vom Mark. Daher sagt man nicht zuviel, wenn man behauptet: Baden stärkt die Nerven und die Willenskraft, es kügelt die Leidenschaften, es erbeitert die Stimmung, es erhöht die Aufmerksamkeit und die Fähigkeit zu lernen, es schärft das Denken und gibt dem ganzen Menschen Kraft und Schwung; ohne Baden fehlt das Gefühl des höchsten Wohlbefindens, der reinsten Lebensfreude. Darum bade man möglichst regelmäßig in gesunden Tagen! Man kann das, wenn man eine Badeeinrichtung hat, zu Hause tun, und in den warmen Monaten ist es wohl eins der schönsten Vergnügen, in der Badeanstalt draußen zu schwimmen. Sonst aber bieten Badeanstalten, wie das Johannisbad in der Nähe des Rathauses, das Heliosbad in der Nähe des Gotthardtteiches und das Volkshad in der Altenburger Schule dazu Gelegenheit. Man sollte strengstens darauf halten, daß man wenigstens einmal wöchentlich ein Bad nimmt. Man bedenke, daß bei den Engländern in den oberen Schichten der Bevölkerung tägliches Baden selbstverständlich ist. Bei den Indern, Persern und Türken schreibt die Religion regelmäßige Bäder vor. Auch die mosaische Religion hat ihre strengen Vorschriften für Waschungen und Weinigungen, und die christliche Taufe ist doch wohl ein Sinnbild der Säuberung von allem Schmutz der Welt.

Doch noch immer gelten leider die folgenden Verse für ach so viele!

Wenn ständig die Pflanzen und welt dastehn,
 Ein Regen macht wieder sie frisch und schön.
 Der Vogel vom Fluge bestaubt und voll Sand,
 Wäscht Haut und Gefieder an Wasches Rand.
 Es wäscht sich das Käpchen, du badest dein Vieh,
 Nur dich, armer Mensch, dich badest du nie?
 Sieh, Gott es dich lehrt durch Pflanze und Tier,
 Was jenen Bedürfnis, viel nö'ger ist's dir."

Darum hört es alle, ihr Stadtmenschen und Stubenbocker zumal, deren Glieder nur träge ihre immer gleiche Arbeit tun, deren Brunt nur matt sich hebt im Straßenstaub oder im Dunst der Schreibstube oder der ruhigen Fabrikräume, der müßigen Werkstatt oder der verräuchersten Kneipe, deren Säfte stocken und schlecht werden, deren Nerven erlahmen oder überreizt werden bis zum Lebensüberdruß, zum Ekel an allem, zum Ärger über sich selbst und andre, im Dienst, im Geschäft oder bei sonstigen Schaffen und Müssen ums liebe Brot und in der Familie: im Bade verjüngt und stärkt sich der Leib, und die Seele wird wieder frei von aller Unlust und allem Verdruß!

Soll das Baden etwas nützen,
 Soll es Leib und Seele kützen,
 Sei damit nur nicht zu spärlich!
 Drum nicht einmal nur alljährlich
 Sollst du dich zum Bade rüsten,
 Nein, laß es dich dreist gelüsten,
 Wöchentlich dich zu bequemem,
 Mindestens ein Bad zu nehmen!"

Fühlt man aber, daß man krank wird, so vergesse man den Segen des Badens nicht! Man braucht ja nicht gleich in ein teures Mdebad zu reisen. Baden wir doch zwei hervorragende Badeanstalten hier an Ort, die schon manchem ohne kostspielige Badereise, ohne Trennung von der Familie, ohne Störung seines Berufs oder Geschäftes Heilung oder doch wesentliche Linderung seiner Leiden gebracht haben. In dem Johannisbad und im Heliosbad, die beide völlig auf

der Höhe der Zeit stehen und mit den neuesten Apparaten ausgestattet sind, werden für verhältnismäßig billiges Geld alle möglichen Heilbäder geboten. Da kann man durch ein Kasten-Dampfbad oder durch einige Sitzungen im elektrischen Badaeparat seine Erkältungen loswerden, die sonst in wochenlang anhaltendem Katarrh oder Husten, Herenschuß, Migräne usw. einem das Leben verbittert hätten. Und in den russisch-irischen Dampfbädern des Johannisbades ist schon mancher wieder gesund geworden, an dem sich die Rezepte der Ärzte als wirkungslos erwiesen hatten. Von besonders heilkräftiger Wirkung aber sind die Schmiedeberger Moorbäder, die man im Johannisbad genau so haben kann, wie in Schmiedeberg selbst. Auch das Heliosbad verabreicht Moorbäder von ähnlicher Wirkung.

Jetzt ist die Zeit, wo man sich sonst rüstete zur Sommerreise oder zur Badereise. Ja, aber in dem Jahre des Versailler Friedens 1919, wo soll man da, seinen Verhältnissen entsprechend, Unterkunft und Verpflegung finden, ohne Tausende zahlen zu müssen? Viele Sommerfrischen nehmen keine Fremden mehr an, und da die Verkehrs- und Nahrungsschwierigkeiten so groß sind, so haben viele Bäder geschlossen werden müssen. Da, wo man zu Hause ist, bekommt man immer noch am ehesten etwas zu essen. Und was hilft ein noch so heilkräftiges Bad, wenn die Ernährung mangelhaft ist? Da kann der Schaden größer sein als der Nutzen. Spaziergänge in Merseburgs Umgebung und Bäder im Johannisbad oder im Heliosbad oder in der Saale können eine teure Sommerfrische und ein nicht ersparbares Kurbad wohl ersetzen.

Obst- und Gartenbau.

Radies

müssen, wenn sie im Sommer ausgefät werden, einen schattigen Stand haben, der ständig feucht zu halten ist, in sonnigen, trockenen Tagen wird man keine Freude daran haben. Sie werden dann hart, langbeinig und holzig und nicht selten noch dazu madig. Sollen Radies gedeihen, so ist unbedingt für lockeren, genügend feuchten Boden zu sorgen, andernfalls sendet das Radieschen seine Wurzeln in die Tiefe und man erhält keine zarten Knollen, sondern nur holzige, herrige Wurzelgebilde. Bei Trockenheit ist darum ausgiebig zu gießen. Es genügt nicht, wenn das Beet eben überbraust wird, sondern es ist so durchbringen zu bewässern, daß der Boden stets bis zu einer handbreiten Tiefe reichlich feucht ist. Wer sich diese Mühe nicht verbrießen läßt, wird auch im heißesten Sommer zarte, schmachtaste Radies ernten können.

*

Dörr-Erbsen!

Bald kommt die Zeit, wo Erbsen reichlich zu haben sein werden. Da heißt es dann, so rechtzeitig als möglich für den Winter zu sorgen. Die ersten Früchte werden am besten eingewickelt, d. h., solange die einzelnen Samen noch weich und zart sind. Aberfändige, d. h. halb-reife oder zu sehr abgewelkte Erbsen eignen sich aber wegen der harten Schale nicht mehr zur Konservierung. Da muß man sich denn auf andere Weise helfen, solche Früchte haltbar zu machen. Die größten Vorteile bietet dann das Dörren. Man verfährt folgendermaßen: Ohne sie zu waschen, breitet man sie ausgefällten Erbsen auf Hirzen oder einer sonstigen Unterlage an der Sonne aus. Nach wenig Tagen wird ihnen dann der Feuchtigkeitsegehalt entzogen sein, wodurch sie haltbar werden. Die vollkommen trockenen Erbsen bewahrt man in Beuteln an luftiger, trockener Stelle auf. Es ist gut, sie ab und zu einmal durchzusehen und sie an einem warmen Ofen oder Herdplatz einmal nachzutrocknen, damit sie nicht schimmelig und muffig werden. Beim späteren Gebrauch verfährt man mit diesen Dörrerbsen genau so, wie mit anderem Dörrgemüse.

*

Der Obst- und Gemüsegarten im Juli.

Der Juli bringt uns durchweg die höchste Entwicklung im Wachstum der Pflanzen, bedingt durch große Wärme und viel Licht. Die Zeit der allgemeinen Reife beginnt und die Ernte der verschiedenen Gewächse nimmt ihren Anfang.

Im Obstgarten reifen die ersten Kirschchen, auch frühe Pfirsiche können schon gepflückt werden. Da der Juli neben der größten Hitze auch die größte Trockenheit bringt, ist es für die fruchtbeladenen Bäume und Büsche unerlässlich, ausgiebig zu bewässern. Ein häufiger Düngungsbegünstigt noch sehr die Ausbildung der Früchte. Ganz augencheinlich ist solches bei Pfirsichen zu erkennen: die Früchte schwellen fast ansehends. Von Vorteil ist es auch, wenn man seine Obstanlage abends mit Wasser überbrausen kann. Mit Früchten schwer beladene Zweige bedürfen der Stütze. Fallobst ist sorgfältig zu sammeln, weil in solchem häufig die schädliche Obstmaden haust. Diese Früchte sind schon zu Gelee und weiterhin auch zu Mus zu verwerten. Am Spalierobst sind die neuen Schöcklinge fleißig anzusehen. Wasser-reiser und die wilden Schöcklinge aus dem Wurzelhals sind sorgfältig an ihrer Entstehungsstelle glatt zu entfernen. Mit dem Dünieren des Steinobstes kann begonnen werden. Am Weinspalier sind die Traugruten 2 Blatt über der Traube zu fappen. Für Neuanlagen von Erdbeerbeeten werden jetzt Ableger und Abfener vorbereitet. Die Verilung des Ungeziefers hat weiter mit allem Nachdruck zu geschehen.

Im Gemüsegarten gibt es fast schon von jedem Beet etwas zu ernten. Wo ein Beet schon völlig abgeerntet ist, ist es sofort wieder zu graben und neu zu bestellen. Um schönes voll ausgebildetes Gemüse zu ernten, darf der Gärtner in diesem Monat Gießkanne und Sade nicht aus der Hand legen. Eine Bodenkruste darf auf keinem Beet aufkommen, damit der Luft, dem Licht und dem Wasser nicht der Zugang verwehrt wird; denn ohne diese drei Faktoren kein gedeihliches Wachstum. Blumentohl, Sellerie und Gurken bedürfen besonders



viel Feuchtigkeit und sind ohne reichlichen Dungguss nicht zur vollen Entwicklung zu bringen. Beim Blumentohl sind die äußeren Blätter nach innen zu knicken, damit sie die Köpfe bedecken und beschatten, wodurch diese weich und zart bleiben. Perziewebeln sind zu ernten. Zur Ausfaat können wir noch bringen: Frühbohnen, frühe Bohnen, Möhren, Salat, Grünkohl, Kohlrabi, Kabis, Rettich. Gevflanzt wird: Rosenkohl, Sellerie, Wirsing, Grünkohl, Kohlrabi, Salat. Wollen wir reifen Samen ernten von Tomaten, Gurken, Bohnen usw., so bezeichnen wir jetzt die vollkommensten Pflanzen bezw. Früchte und pflegen diese noch besonders bis zur vollständigen Reife.

Kleintierzucht.

Auf dem Geflügelhof im Juli.

Die Brutzeit ist beendet, d. h., sofern es sich um Zuchttiere handelt. Schlachtware kann man auch jetzt noch erbrüten lassen. Die ersten Küden sind jetzt soweit, daß sie auf Zuchttauglichkeit gemustert werden müssen. Alles was mit irgend einem Fehler behaftet ist oder aus sonstigen Gründen zur Zucht nicht als tauglich befunden wird, muß möglichst bald abgetötet werden. Je mehr Klah für die nachbleibenden Tiere, umso besser gegeben sie. Auch bedenkete man, daß im kommenden Winter die Futtermittel noch nicht wieder reichlicher fließen werden als bisher, und daß es bei weitem vorteilhafter ist, wenige Tiere gut zu füttern, als einige mehr nur knapp mit Futter zu versorgen. Die Vegetativität wird allgemein weniger, einige Hennen hören vielleicht schon ganz auf und treten Ende des Monats wohl in die Mauser. Solche Tiere werden in der Regel die besten Winterleger. Brutlütige Hennen, die nicht mehr brüten sollen, sperre man in einen luftigen, hellen Stall ohne Kester und ohne Sitzgelegenheit und möglichst mit Steinfußboden, den man täglich mehrmals mit kaltem Wasser besprengt. Dann wird der normale Zustand schon nach wenigen Tagen wieder eintreten. Ganz rabiate Brüter sperre man in einen Gitterkäfig und stelle diesen auf den Hof unter das andere Geflügel. Natürlich muß der Henne ausreichend Futter und Wasser gereicht werden. Mit der zunehmenden Wärme vermehrt sich auch das Ungeziefer ungläublich. Nur größte Reinlichkeit, sowohl der Tiere selbst als auch der Stallungen, deren Einrichtung und Ausläufe, kann einem Überhandnehmen desselben fernern. Weichfutter säuert leicht in der Wärme, darum Vorsicht in der Verabreichung desselben. Trinkwasser ist mehrmals täglich frisch zu reichen und kühl aufzustellen. Weil Hühner viel trinken in dieser Zeit, ist es geraten, um Durchfall vorzubeugen, dem Trinkwasser etwas Eisenbitriol zuzusetzen; rothige Kägel, wie noch vielfach empfohlen wird, haben keinen Zweck. Grünfütter ist so viel als möglich zu verabreichen. Ganz besonders gilt solches für Vollerzucht.

Geflügeluntersuchungen. Bei dem jetzigen großen Wert unseres Nutzgeflügels müssen Krankheiten und Seuchen desselben ganz besonders zielbewußt bekämpft werden. Die Landwirtschaftskammer in Halle weist daher erneut darauf hin, daß Untersuchungen von verebenden Geflügel für die Richter und Landwirte unserer Provinz und der angrenzenden Staaten im Bakteriologischen Institut zu Halle, Freimfelder Straße 68, vorgenommen und entsprechende Ratsschläge erteilt werden. Die Ratsschläge sind mit einem kurzen orientierenden Vorschicht direkt durch Eilboten oder Dringpost an das Institut zu richten. Wegen der noch immer häufig vorkommenden Futterverderbnisse empfiehlt es sich, außer den toten Geflügelstücken im Verdachtsfalle auch Futterproben zur Untersuchung einzuliefern. Zur Unterbringung über die häufigsten Geflügelkrankheiten gibt das genannte Institut Merkblätter ab zum Preise von 50 J das Stück, bezüglichen über Maßnahmen zur Stalldesinfektion. Der Betrag kann in Briefmarken eingelandt oder durch Nachnahme beglichen werden.

Landwirtschaft.

Frühkartoffeln

halten sich gut und bekommen einen angenehmen Geschmack, wenn sie bei trockenem, sonnigen Wetter geerntet werden und mehrere Stunden in der Sonne liegen bleiben, bevor sie eingebracht werden. Dadurch verdunstet ein Teil des überschüssigen Wassers, und die Kartoffel wird mehlig; dagegen bleibt sie feistig und ungeschmackhaft, wenn sie sofort in den Keller kommt. Bei Regenwetter geerntet sind Frühkartoffeln vielfach fast ungenießbar. Sie können dann im Geschmack verbessert und haltbar gemacht werden, wenn sie einige Tage in einem trockenen Raum, wo sie dem Luftzug ausgesetzt sind, recht dünn ausgebreitet werden.

Kallobt

wird es jetzt halb wieder in Masse geben, namentlich da, wo man es verjäumt hat. Insektengürtel anzulegen. Durch die Obstmaße, die das Kernhaus der Äpfel und Birnen ausfüllt, wird den Obstpflanzungen ein ungeheurer Schaden zugefügt und nicht selten ein großer Teil der Obsternte vernichtet. Um sich nun vor Schäden im nächsten Jahre zu bewahren, ist es ratsam, kein Stück Kallobt unter den Bäumen liegen zu lassen. Man sammle die abgefallenen Früchte, vernichte sie oder verwende sie als Viehfutter oder in der Nähe zu Mns oder Gele, wozu sie verwendungsfähig sind, wenn sie den Apfelgeruch angenommen haben.

Original Dr. Loefflers Mänteltyphusbazillen Typhur. Die Landwirtschaftskammer in Halle gibt bekannt, daß sie das Recht zur Herstellung der in der Praxis altbewährten, von Geheimrat Professor Dr. Loeffler entdeckten Mänteltyphusbazillen zur Vertilgung der Fleckmäufe erworben hat. Frühe, durch den Tierversuch auf Wirksamkeit geprüfte Kulturen werden fortan ausschließlich durch das Bakteriologische Institut in Halle a. S., Freimfelder Straße 68, unter der patentamtlich geschützten Bezeichnung „Original Dr. Loefflers Mäntel-

typhusbazillen Typhur“ innerhalb Deutschlands abgegeben. Nachahmungen jeder Art werden gerichtlich verfolgt.

Hauswirtschaft.

Gurkensalat spielt auf dem Mittagstische eine bedeutende Rolle. Viele Hausfrauen brüden aber die geschnittenen und gesalzenen Gurken aus und entziehen ihnen damit die wirksamsten Bestandteile. Beim Einkauf sind nur junge, schnellgewachsene Exemplare zu wählen, da alte meist bitter schmecken. Da aber auch bei ersteren der Schein trügen kann, prüfe man beim Schneiden zur Vorsicht die Spitze. Die Scheiben müssen möglichst dünn und gleichmäßig dick sein. Mit einem geringen Salzsaß bleiben dieselben eine Stunde lang zugedeckt stehen. Dann wird je nach Geschmack mehr oder weniger guter Weinessig, noch besser frischer Zitronensaft hinzugesetzt, reines Speisöl darübergegossen und das Ganze mit einem Holzlöffel gehörig durchgemengt. Der gesüßten Pfeffer streut man erst vor dem Anrichten darüber. Er sowohl wie der Pfeffer bewirken eine reichlichere Bildung des Magensaftes und tragen so zur besseren Verdaulichkeit und schnelleren Verbauung bei.

Kartoffelbrei: 1 Teil rote Rüben wird gelocht und durch ein Sieb gestrichen. 2 Teile geschälte Kartoffeln kocht man gar und brüht sie mit der Kartoffelpresse zu dem roten Rübenmus. In ganz wenig Fett bräunt man recht viel Zwiebeln und füllt diese dem Brei zu, der mit Salz und nach Geschmack mit etwas Senf und Essig gewürzt ist. Dieser Brei schmeckt sehr gut zu Suppenfleisch.

Kartoffelwasser als Seifenparmittel. Wenn man roh geriebene Kartoffeln zu Klößen oder sonstigen Speisen verwendet, muß man dieselben durch einen Sad oder Tuch gießen und gewinnt dadurch ein röthliches Wasser, das leicht schäumt und eine große Reinigungskraft besitzt. Besonders gut eignet es sich zum Waschen für wollene Strümpfe, die dadurch schön weich bleiben, ebenso für wollene schwarze und auch farbige Stoffe. Die röthliche Farbe des Wassers gefärbt auch die verschiedensten Farben nicht. Man verwendet das Wasser kalt und spült einigemal mit klarem Wasser nach. Einleumteppiche und -Bänke werden sehr schön damit gereinigt. Für andere Teppiche taucht man einen Kappen in das Kartoffelwasser, brüht denselben ziemlich aus und reibt dann den Teppich damit ab. Auch hier reibt man zuletzt mit klarem Wasser nach. Alle Holzgefäße und weiße Holzdielen kann man damit scheuern, sie werden blütenweiß. Auch zum Waschen eignen sich das Kartoffelwasser vorzüglich, ebenso zum Fleckentreiben. Waschen, in denen sich Ränder angelegt haben, wie es oft bei Wollstoffen vorkommt, füllt man bis oben voll und läßt das Kartoffelwasser einige Tage darin stehen. Es löst dann jeden Schmutz und macht die Nadeln völlig klar, nur muß dieselbe ganz voll gefüllt werden, weil sich sonst ein Rand ansetzt.

Luftige Orte.

Bismark am Stammtisch.

Als am Stammtisch von den neuesten politischen Schwierigkeiten die Rede war, sagte der Professor: „Donner ja, Bismark sollte noch leben. Mit seiner diplomatischen Glattheit und Gewandtheit hätte er das im Handumdrehen geregelt.“

„Na, na!“ protestierte der alte grauhaarige Geheimrat sehr wichtig, „Bismark konnte auch jaugrob werden. Saugrob... Ich kannte ihn persöhnlich... Ich hatte beruflich oft mit ihm zu tun.“ „So?“ bemerkte der Professor trocken, „und er war zu Ihnen immer jaugrob?“

Steuerrecht im Ballsaal.

„Er“ war Beamter bei der Steuer. Und deshalb sprach „er“ sogar beim Tanzen von der Steuer.

„Sie“ wäre gern seine Frau geworden. Oder mindestens seine Braut. Und um „ihm“ zu gefallen, sprach auch „sie“ beim Tanzen von nichts anderem.

Und nach dem Schlußgalopp sagte sie: „Wissen Sie, Herr Schimmelmann, der Tanz mühte eigentlich auch verstaatlicht werden. Fünfundzwanzig Pfennig für die Tour — was meinen Sie, Herr Schimmelmann, wieviel Milliarden Mark das jährlich einbrächte?“

Die Wiste.

In einer von den Franzosen besetzten rechtsrheinischen Stadt mußte die Gemeindeverwaltung am Ende jeder Woche eine Wiste aller Gaststätten einreichen, auf der dann die Besatzungsbehörde ihre Verfügungen für die kommende Woche vermerkte. Anberte sie dem Lokalbesitzer, dann notierte sie es; blieb es beim alten, dann brückte sie nur den Stempel „Wie gewöhnlich“ dahinter. Es nahm sich wunder schön aus, wenn erst all die schändlichen Verordnungen der Besatzungsbehörde abgedruckt waren und dahinter der Vermerk prangte: „Wie gewöhnlich!“ Der französische Abschnittskommandant.

In der Schule.

„Max! Nenne mir einen Gesamtnamen für Pferde, Hunde und Katzen.“ — Max: „Geflügelkurst, Herr Lehrer!“

Zurück zur Kultur.

In einem Kabarett sitzen zwei Herren an meinem Tisch, die ich unfreiwillig belausche.

„Na, wie gefällt Ihnen das nun...?“ „Gott, ganz nett — aber „Schwarzer Kater“ klingt so schrecklich unheimlich. Sie sollten das Lokal ruhig wieder umtanzen. „Monks rouge“ hört sich doch viel netter an...!“

Das fünfjährige Töchterchen des Herrn Justizrat muß einer Erhaltung wegen das Bett hüten. Die Kleine will durchaus Papa am Bett haben.

„Papa hat keine Zeit!“ sagt die Mama. „Papa ist brüben im Bureau!“

„Das wollen wir doch mal sehn!“ ruft die Kleine und richtet sich im Bett hoch. „Ich bin eine kranke Frau und verlange nach meinem Rechtsbeistand!“ Der Papa lieh Bureau Bureau sein.



Merkur

Neueste Nachrichten
für Stadt und Kreis Merseburg

Ersteigtes täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 4,80 RM.; durch den Boten frei ins Haus 4,90 RM.; durch die Post 4,80 RM. ausschließlich Postgeld; 4,90 RM. bei Postkarte auf dem Wege 4,90 RM. Einzelnummern 10 Pf.

Geschäftsstelle: Kleine Ritterstr. 3.

Anzeigenpreis: Für den dreizehntägigen Vorkurs 15 Pf. im Resteliste 10 Pf. für die ersten drei und nachfolgenden entprechender Kaufkraft. Tagespreis für eine Zeile 10 Pf. Einschlag der Anzeigen-Rücknahme: 10 Pf. demnach.

— Telefon Nr. 324. —

Nr. 147

Sonntag, den 6. Juli 1919.

45. Jahrg.

Der demokratische Parteitag.

Vom Arbeitersekretär Anton Erzelung, Düsseldorf.

Der erste Parteitag der Deutsch-demokratischen Partei, der Ende Mai in Berlin abgehalten wurde, ist mit Rücksicht auf die ernste außenpolitische Lage beantragt worden und wird nun Mitte Juli in Berlin stattfinden. Die Beratungen und Maßnahmen des bekannten demokratischen Arbeiterführers können also gerade zur rechten Zeit sein.

Mittelpunkt der Nationalberufung.

Regierungsparteien liegen leicht in Gefahr, ihre Organisation zu vernachlässigen. Die Mitarbeit in der Regierung, in den öffentlichen Ämtern usw. fängt den größten Teil unserer Arbeitkräfte auf. Wenn diese Leute, die man von Regierungen und Parlamenten immer neue Maßnahmen verlangt, so insoweit Fragen überstürzte Lösung beschließen, können wir zu wenig Aufmerksamkeit verwenden auf Organisation und Agitation für unsere Partei selbst. Gegenüber ist die Opposition leichter und links gut dran. Sie kann alle Streit und Mittel in die Agitation werfen und bringt dies Geschäft denn auch nicht ungeschickt.

Sind wir denn auch durch diese Umstände in der Vorbereitung argelt stark behindert, so müssen wir doch alles tun, um den bevorstehenden Parteitag auf die Höhe der Partei erforderten Werterhaltung zu machen. Einzelne Parteien dürfen nicht bloß die Zusammenkünfte der Führer sein. Das lebendige Leben der Partei muß zu den Tagungen und allen anderen und muß dort vorher, nur befruchtend, zurückfließen. Besonders diesmal, auf dem ersten Parteitag, wollen wir werden wie erst zur neuen Partei zusammenwachsen, nachdem wir uns bisher nur aus den Zetelungen kannten.

Zwei Wege in die Zukunft haben wir vor uns. Wir können uns dem Zuge der Entwicklung, von den Zetelungen bis und jenseits abdrängen lassen, können versuchen, müßig hinter der Zeit einzuhalten. Und hinter der Solenne alle Löhnen und Arbeitslosen aufzusammeln! Oder wir können uns an die Spitze der Entwicklung stellen, können versuchen, die Dinge zu gestalten, können dem Lande diejenige erschöpfende Hilfe geben und sie mutvoll durchsetzen. Vielen denen, die ihre politische Kraft in Herrschaftsverhältnissen der Bürokratie und in der Hand der Dinge noch nicht erschöpfen haben, wird vielleicht das Erstere näher liegen. Die große Mehrheit des Parteitag wird den zweiten Weg gehen wollen, den Weg des Mutes, des Selbstvertrauens, der Demokratie und des gesunden Realismus. Die gesellschaftlichen Umwälzungen haben erst begonnen. Die Welt wird die besten Folgen eines vierjährigen Kriegszustandes, einer jahrzehntelangen rein materialistischen Entwicklung noch lange in den Schößen haben. Entweder erkennt die Demokratie ihre gesellschaftliche Aufgabe, ergreift sich die Führung und gewinnt dadurch die Umgestaltung in die Bahn der demokratischen Entwicklung, oder — nach langen Zeiten — der Parteitag folgt immer wieder eine gemeinsame Erloschen nach der anderen und zerfällt bei dem Besitze der Nation, des Staates, der Wirtschaft! Ist ein Zweifel möglich, welchen Weg wir zu wählen haben?

In der konservativen Presse werden jetzt mehrfache Probleme erörtert. Nämlich, ob nicht ein dauerndes Zusammenarbeiten zwischen den alten konservativen politischen Kreisen und der neuen Freiheitspartei, der Arbeiterpartei, möglich sei. Der Sozialismus habe so viel Verwandtes mit dem Konservatismus (siehe z. B. den Rätekongress) wie der politische Christ, daß ein Bündnis wohl möglich sei. Ich sehe diese Verkopplung fast solche Gedanken für erwidernswert. Darin liegt die Orientierung eingeschlossen, die den Vätern zur Macht hat. Es fänden sich mit der neuen Gruppe der Machtträger zu stellen, um mit ihnen gemeinsam die dritte Gruppe, des Bürgerrechts, zu bekämpfen. Werden die Bürger und Bauern aus den Zetelungen lernen, was auf dem Spiel steht? Werden sie endlich politische Sinn und Macht willen erlangen? Der demokratische Parteitag ist die Probe. Steht er an Tagesereignissen und Anglistischen hängen, so ist eine Schlichtung deren. Greifen wir dort mutvoll in die Zukunft, um zu gestalten, dann ist ein Festtag gewonnen.

colorchecker CLASSIC

Abmessungen in der Größe sind durch den maßstäblichen Maßstab des Bildschirms bestimmt worden, ist aber in voller Lebendigkeit gegeben. In jedem einzelnen Feld ist ein bestimmtes Farbschema dargestellt. Die Farbtöne sind durch die Farbintensivität des Bildschirms und die Auflösung in der Größe zu bestimmen. Die Farbtöne sind durch die Farbintensivität des Bildschirms und die Auflösung in der Größe zu bestimmen.

erlaubt. Die freizeitenbezüglichen Nachrichten sind in jedem Heft auf weitere Untersuchung in Westfalen, die freizeitenbezüglichen Nachrichten sind in jedem Heft auf weitere Untersuchung in Westfalen, die freizeitenbezüglichen Nachrichten sind in jedem Heft auf weitere Untersuchung in Westfalen.

Neueste Nachrichten.

Ausdehnung des Eisenbahnerstreiks.

Saunaber, 5. Juli. (Priv.-Tel.) Der Streik der Eisenbahner hat sich in den letzten Tagen erheblich ausgedehnt. Die Eisenbahner fordern eine Erhöhung der Löhne und eine Verkürzung der Arbeitszeit. Die Regierung hat sich weigert, diese Forderungen zu erfüllen. Die Eisenbahner haben beschlossen, den Streik auf andere Eisenbahnlinien auszudehnen. Dies hat zu erheblichen Schwierigkeiten für den öffentlichen Verkehr geführt.

Neue Anrufen in Rheinland-Westfalen.

Ahn, 5. Juli. (Priv.-Tel.) In zahlreichen Kreisen in Rheinland-Westfalen haben sich die Anrufen von Flüchtlingen in der letzten Zeit vermehrt. In einem Briefwechsel wurde das Gelingen gefordert und es wurde darum gebittet, Regierungsstruppen dorthin zu entsenden.

Erfolge der Volkshewissen.

Rotterdam, 5. Juli. Wie der „Nieuw Rotterdamsche Courant“ mitteilt, haben die Volkshewissen in den Niederlanden einen erheblichen Erfolg erzielt. Die Parteimitglieder sind in den verschiedenen Provinzen sehr zahlreich erschienen.

Spannung zwischen China und Japan.

Stockholm, 5. Juli. Die „Aftens Tidningen“ aus Paris erzählt, daß die Beziehungen zwischen China und Japan sich in der letzten Zeit erheblich verschlechtert haben. Die beiden Nationen haben sich in mehreren Fällen gegenseitig Vorwürfe gemacht, was zu einer angespannten Situation geführt hat.

Diese Hoffnung hat sich bis jetzt aber nur für Mainz und Saubach erfüllt. In anderen westlichen Eisenbahnen sind die Arbeiter der unbedingten Gewerkschaft als Mittel zum Zweck für ein besseres Leben in der Zukunft zu betrachten. In einzelnen unterirdischen folgenden Wohnungen über die Lage:

Fortdauer des Streiks in Frankfurt.

Die Frankfurter Eisenbahnen sind am Donnerstag in einer großen Versammlung erneut getroffen worden. Es wurde die Beibehaltung des Streiks beschlossen. Die Eisenbahner fordern eine Erhöhung der Löhne und eine Verkürzung der Arbeitszeit. Die Regierung hat sich weigert, diese Forderungen zu erfüllen. Die Eisenbahner haben beschlossen, den Streik auf andere Eisenbahnlinien auszudehnen.

Die Frankfurter Eisenbahnen sind am Donnerstag in einer großen Versammlung erneut getroffen worden. Es wurde die Beibehaltung des Streiks beschlossen. Die Eisenbahner fordern eine Erhöhung der Löhne und eine Verkürzung der Arbeitszeit. Die Regierung hat sich weigert, diese Forderungen zu erfüllen. Die Eisenbahner haben beschlossen, den Streik auf andere Eisenbahnlinien auszudehnen.

Frankfurt, 5. Juli. Die gehen vom Gewerkschaftsbund der Eisenbahnen eine einseitige Veranlassung der Eisenbahner und Hilfsbeamten verursacht werden. Die Eisenbahner fordern eine Erhöhung der Löhne und eine Verkürzung der Arbeitszeit. Die Regierung hat sich weigert, diese Forderungen zu erfüllen.

Ausdehnung des Streiks nach Mainz und Saubach. Die Eisenbahner fordern eine Erhöhung der Löhne und eine Verkürzung der Arbeitszeit. Die Regierung hat sich weigert, diese Forderungen zu erfüllen. Die Eisenbahner haben beschlossen, den Streik auf andere Eisenbahnlinien auszudehnen.

Freitag nachmittag haben die Eisenbahner des Eisenbahndienstes den Streik beendet. Die Eisenbahner fordern eine Erhöhung der Löhne und eine Verkürzung der Arbeitszeit. Die Regierung hat sich weigert, diese Forderungen zu erfüllen.

Erörterung der Eisenbahnen.

Wilmars, 5. Juli. (Priv.-Tel.) Der Eisenbahnenrat der deutschen Reichsbahnverwaltung hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, die Bewegung der Eisenbahnen am kommenden Sonntag zu untersuchen und vom Dienstag ab die streikenden Eisenbahner in erster Linie zu unterstützen. Es ist in Aussicht genommen, eine Rebergarnitur zu Werke kommen zu lassen.

Weitere Ausdehnung der Unruhen in Italien.

Milano, 5. Juli. (Priv.-Tel.) Laut „Telegraph“ meldet die „London Times“ und „Mailand“ die Bewegung der Eisenbahnen in Italien. Die Eisenbahner fordern eine Erhöhung der Löhne und eine Verkürzung der Arbeitszeit. Die Regierung hat sich weigert, diese Forderungen zu erfüllen. Die Eisenbahner haben beschlossen, den Streik auf andere Eisenbahnlinien auszudehnen.

Emonts geflüchtet.

Berlin, 5. Juli. Der erste Vorsitzende des Allgemeinen Bundes der deutschen Eisenbahnen in Berlin, Emonts, der bekanntlich vor einigen Tagen verhaftet und nach dem Internierungslager in Berlin gebracht worden ist, ist freitags nachmittags geflüchtet. Emonts, welcher vor der Einweisung in das Internierungslager in Berlin geflüchtet war, ist nach Berlin zurückgekehrt. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß er geflüchtet ist.

während die Arbeiter der Eisenbahnen zu ermöglichen. Auch die Beamten und Arbeiter der Reichsbahn sind in den Zustand getreten.

Wie aus weiter berichtet wird, beschloß eine Eisenbahnerkonferenz in Berlin in der die Eisenbahner am kommenden Sonntag zu unterstützen und vom Dienstag ab die streikenden Eisenbahner in erster Linie zu unterstützen.

Die Eisenbahnen sind am Donnerstag in einer großen Versammlung erneut getroffen worden. Es wurde die Beibehaltung des Streiks beschlossen. Die Eisenbahner fordern eine Erhöhung der Löhne und eine Verkürzung der Arbeitszeit. Die Regierung hat sich weigert, diese Forderungen zu erfüllen. Die Eisenbahner haben beschlossen, den Streik auf andere Eisenbahnlinien auszudehnen.

Die Eisenbahnen sind am Donnerstag in einer großen Versammlung erneut getroffen worden. Es wurde die Beibehaltung des Streiks beschlossen. Die Eisenbahner fordern eine Erhöhung der Löhne und eine Verkürzung der Arbeitszeit. Die Regierung hat sich weigert, diese Forderungen zu erfüllen. Die Eisenbahner haben beschlossen, den Streik auf andere Eisenbahnlinien auszudehnen.

Die Eisenbahnen sind am Donnerstag in einer großen Versammlung erneut getroffen worden. Es wurde die Beibehaltung des Streiks beschlossen. Die Eisenbahner fordern eine Erhöhung der Löhne und eine Verkürzung der Arbeitszeit. Die Regierung hat sich weigert, diese Forderungen zu erfüllen. Die Eisenbahner haben beschlossen, den Streik auf andere Eisenbahnlinien auszudehnen.

Die Eisenbahnen sind am Donnerstag in einer großen Versammlung erneut getroffen worden. Es wurde die Beibehaltung des Streiks beschlossen. Die Eisenbahner fordern eine Erhöhung der Löhne und eine Verkürzung der Arbeitszeit. Die Regierung hat sich weigert, diese Forderungen zu erfüllen. Die Eisenbahner haben beschlossen, den Streik auf andere Eisenbahnlinien auszudehnen.

Die Eisenbahnen sind am Donnerstag in einer großen Versammlung erneut getroffen worden. Es wurde die Beibehaltung des Streiks beschlossen. Die Eisenbahner fordern eine Erhöhung der Löhne und eine Verkürzung der Arbeitszeit. Die Regierung hat sich weigert, diese Forderungen zu erfüllen. Die Eisenbahner haben beschlossen, den Streik auf andere Eisenbahnlinien auszudehnen.

Die Eisenbahnen sind am Donnerstag in einer großen Versammlung erneut getroffen worden. Es wurde die Beibehaltung des Streiks beschlossen. Die Eisenbahner fordern eine Erhöhung der Löhne und eine Verkürzung der Arbeitszeit. Die Regierung hat sich weigert, diese Forderungen zu erfüllen. Die Eisenbahner haben beschlossen, den Streik auf andere Eisenbahnlinien auszudehnen.